

# Der Thurgau vor Hundert Jahren

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **48 (1973)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-699287>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

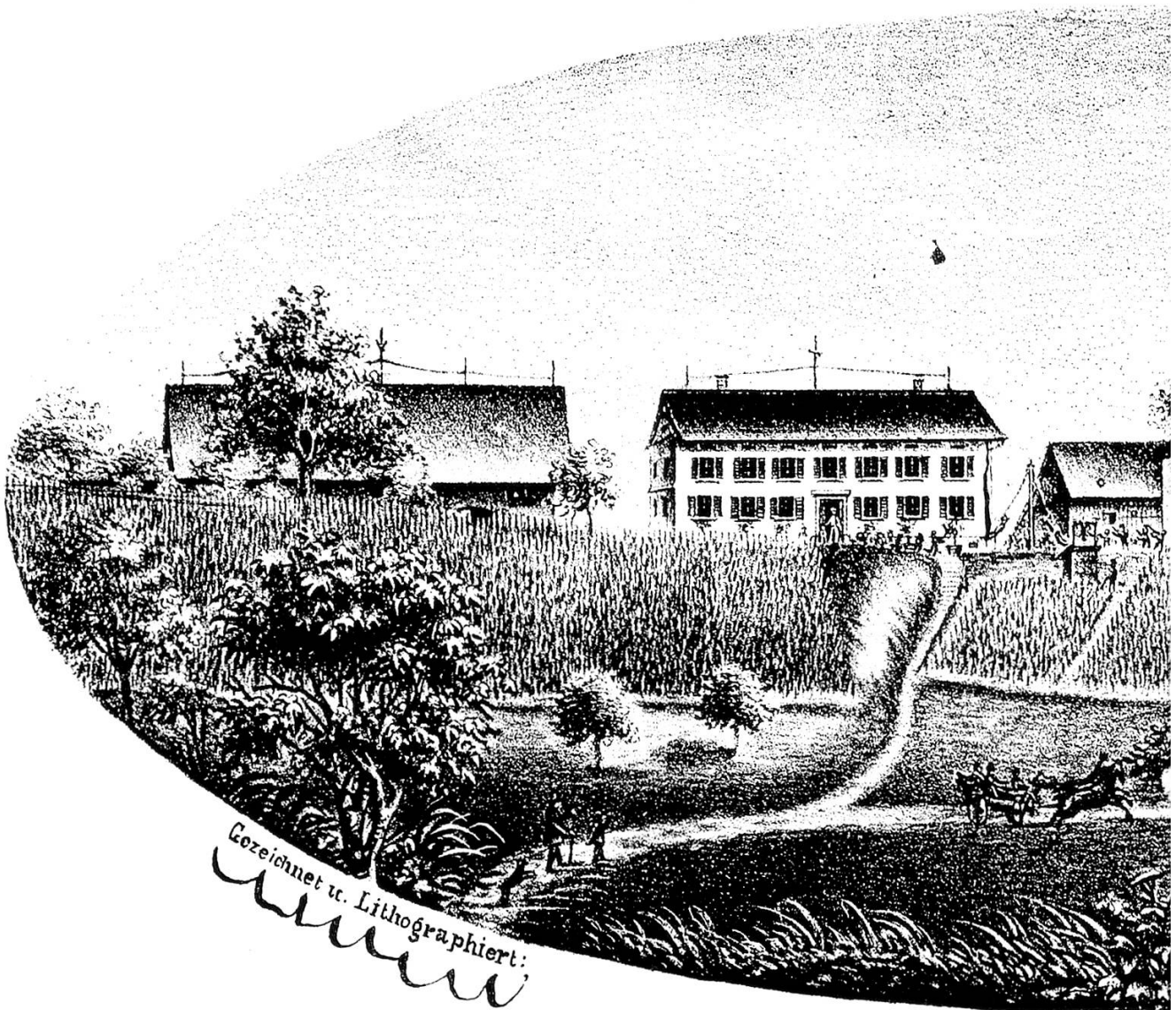
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

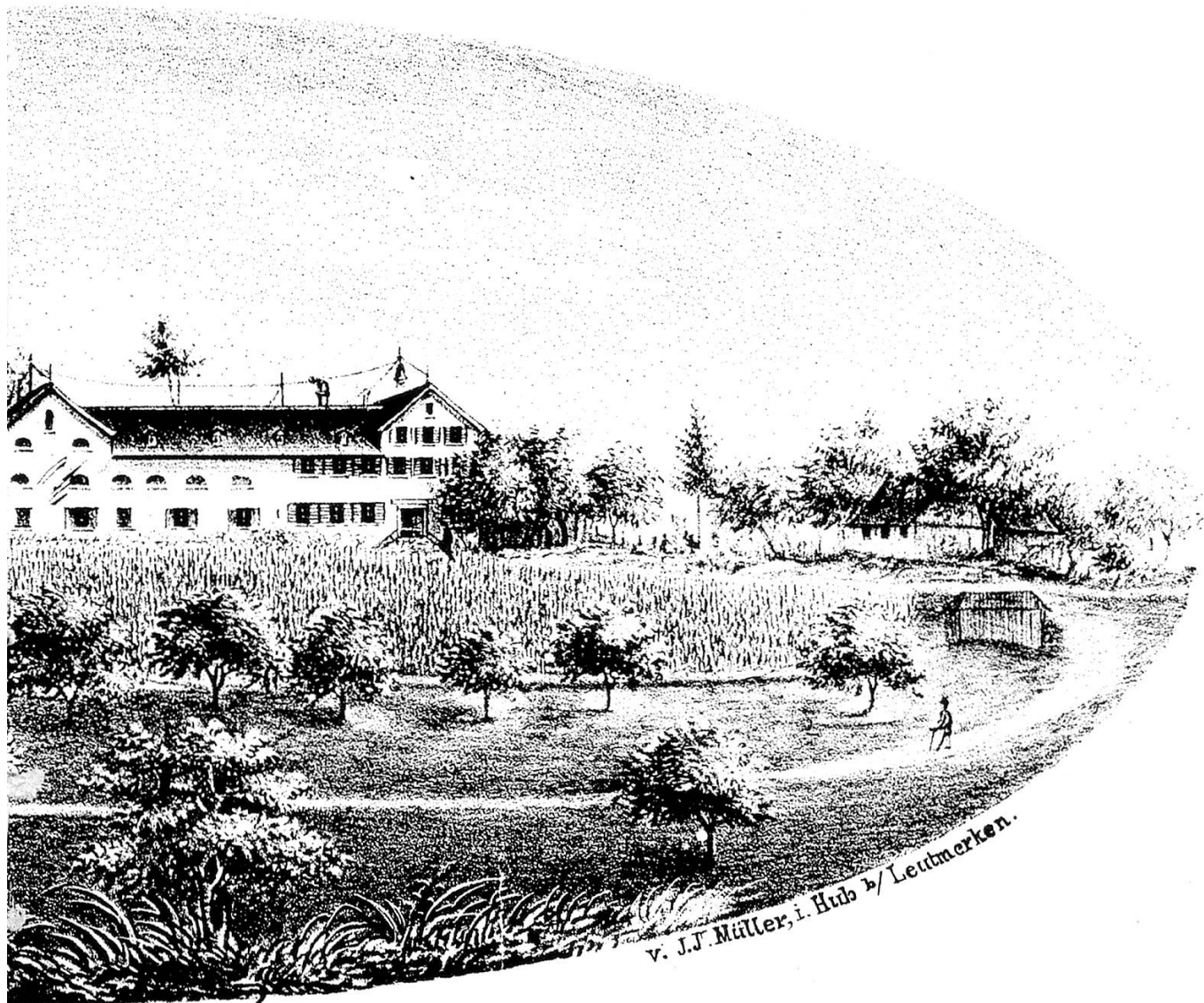
Der neue Band des «Thurgauer Jahrbuches» ist dem Hauptthema «Der Thurgau vor hundert Jahren» gewidmet. Dabei sei gleich einschränkend bemerkt, daß es hier nicht darum geht, ein geschlossenes Zeitbild zu vermitteln. In erster Linie soll gezeigt werden, wie der Thurgau vor hundert Jahren im Bild dargestellt worden ist, sei es mit Photographien, die damals freilich erst so recht im Aufkommen waren, oder mit Zeichnungen, Lithographien, die weitgehend Vorläufer der Photographien waren. Was die politischen und die kulturellen Verhältnisse jener Zeit betrifft, so mußten wir uns darauf beschränken, mit der Wiedergabe einiger Zeitdokumente einige Aspekte herauszuheben, aus denen die Distanz zum Heute ersichtlich ist. Die Zeit vor hundert Jahren, rund gerechnet, war sehr bewegt. Nach heftigen politischen Kämpfen wurde die neue Verfassung, die zur Hauptsache heute noch gilt, eingeführt; sie brachte eine sehr weitgehende Ausdehnung der Volksrechte. Ungefähr zur gleichen Zeit regten sich auch im Thurgau die Bestrebungen zur Schaffung einer neuen Bundesverfassung, die hier überzeugte und führende Befürworter fand und die nach dem mißglückten ersten Versuch von 1872 im Jahre 1874 die Volks- und Ständemehrheit erlangte. Vor hundert Jahren diskutierte man lebhaft wie heute über die Ausbildung der Lehrer; es ging besonders um eine Verlängerung der Seminarzeit von drei auf vier Jahre, die freilich noch lange Zeit auf sich warten ließ. Und man kam sich sehr fortschrittlich und aufgeschlossen vor mit einer Erhöhung der Lehrergehälter auf 800 bis 1000 Franken im Jahr! (Neben freier Wohnung und einem Pflanzblätz.) Ein Beispiel für die Geldentwertung – und wenn wir mit heute vergleichen, sieht man, wie sehr die Wertschätzung des Lehrstandes gestiegen ist! Übrigens wurde auch der Verwaltungsapparat im neuerstellten Regierungsgebäude an der Promenade in Frauenfeld nicht verwöhnt, wenn der Staat



Guggenbühl bei Erlen, um 1870. In der Mitte die Wehrlichschule, rechts das Schlößchen.

mit einer Ausgabensumme von einer Million Franken auskam. Im Verlauf eines Jahrhunderts hat sich der Staatsaufwand mehr als ver Hundertfacht!

Wirtschaftlich begann sich vor hundert Jahren ebenfalls ein reges Leben zu entfalten. Fabriken wurden gegründet, die Landwirtschaft wurde verbessert. Der Staat richtete eine Bank ein. Die aufkommenden Eisenbahnen wurden vor allem als Hilfsmittel eines wirtschaftlichen Aufschwungs betrachtet; jedes Dorf wollte an eine Bahn angeschlossen werden, und das Eisenbahnfieber, welches das Volk ergriffen hatte, führte zu äußerst heftigen Kämpfen um die Linienführung, wobei namentlich die Verbindung von



*Girgenstein  
haus.*

Arbon mit Konstanz die Gemüter in Wallung brachte wie ein Sturm die Wasser des Sees.

Es war also vor hundert Jahren im Thurgau durchaus nicht etwa still und ländlich-friedlich, sondern man raufte sich heftig und zerzauste sich persönlich; im Vergleich dazu sind wir geradezu zimperlich und friedfertig geworden, auch wenn die Meinungen in manchen Dingen auseinandergehen.

Eine Zeitlang wurden die eigenen Zwistigkeiten freilich überschattet vom Krieg zwischen Frankreich und den deutschen Staaten unter der Führung Preußens, der auch unser Volk sehr bewegte und von dem ihm die Bourbaki-Armee, die hier Zuflucht suchte, einen erschütternden Eindruck vermittelte.